

	<p>Tárgyak: Waldlandschaft mit Herde</p> <p>Intézmény: Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum Großer Hirschgraben 23-25 60311 Frankfurt am Main 069 / 1 38 80 - 0 bildarchiv@freies-deutsches- hochstift.de</p> <p>Gyűjtemények: Gemäldesammlung</p> <p>Leltári szám: IV-00332</p>
--	--

Leírás

Die offene Waldlandschaft mit Wasserstelle, weidendem Vieh und Hirten wurde bislang als Werke eines unbekanntes Künstlers bezeichnet (Michaelis 1982). Bildthema und Staffage entsprechen der seit dem 17. Jh. verbreiteten Landschaftstradition, deren Hauptvertreter in Frankfurt a. M. Johann Heinrich Roos war. Landschaften und Tierbilder von Roos fanden bis in die 2. Hälfte des 18. Jh.s eine breite Nachfolge und wurden in Frankfurt auch von Hirt nachgeahmt. Hirts frühe, in den 1750er Jahren entstandene Landschaften zeichnen sich durch eine lockere Komposition aus, wobei Baumgruppen mit in die Bildtiefe führenden Blickachsen alternieren. Die Bäume der frühen Gemälde sind stark verzweigt und besitzen ein dichtes, dunkles und fein getüpfeltes Blattwerk, und die Staffagefiguren wirken hoch gestreckt und etwas steif wie in den Darstellungen »Waldlandschaft mit Jagdgesellschaft« und »Waldrand mit Fuhrwerk« (beide sign. und dat. 1750, Städel Museum Frankfurt a. M.). Seit den 1760er Jahren malte Hirt hingegen südlich anmutende, meist hügelige Weidelandchaften mit vereinzelt hochgewachsenen Bäumen. Der Duktus der späten Werke Hirts ist lockerer und freier, wie in den Gemälden »Landschaft mit Herde an einem Bach« und »Landschaft mit Hirtenfamilie und ihrer Herde« (beide sign. und dat. 1768, Städel Museum Frankfurt a. M.). Die Waldlandschaft im FDH steht den frühen Landschaften von Hirt nahe. Ihre Atmosphäre erscheint jedoch frischer und natürlicher, und die Auffassung verrät eine stärkere Orientierung an niederländischen Vorbildern des 17. Jh.s, so dass an einen Landschaftsmaler aus dem Umkreis von Hirt zu denken ist. Die Herden und die flott gemalten, etwas gedrungenen Staffagefiguren – darunter eine ihr Kind lausende Mutter und ein laufender Knabe – gleichen hingegen so auffallend der Figurenbildung im Spätwerk Hirts, dass sie möglicherweise von ihm eigenhändig ausgeführt wurden. Das Gemälde dürfte um 1750/60 entstanden sein, und ihre Zuschreibung bleibt zu diskutieren. (Quelle: Maisak/Kölsch: Gemäldekatalog (2011), S. 113)

Historische Zuschreibung:

Unbekannter Künstler (nach: Michaelis: Gemäldekatalog (1982))

Szakmai leírás

Provenienz:

Aus der Sammlung des belgischen Barons Willnes, Homburg v. d. H., der in den 1850er Jahren Werke Frankfurter Maler sammelte (Jb. FDH 1890). | Erworben 1889 von der der Kunsthandlung Schneider jr., Frankfurt am Main. Der Kaufpreis gestiftet von Konsul Karl Becher und Victor Moessinger (1857-1915), Frankfurt am Main.

Alapadatok

Anyag/ Technika:	Öl auf Eichenholz. Die Tafel stark gedünnt und wohl leicht beschnitten, mit Gitterparkett
Méreték:	49,2 x 68,4 cm

Események

Festmény készítése	mikor	
	ki	Umkreis des Friedrich Wilhelm Hirt
	hol	
Festmény készítése	mikor	1750-1760
	ki	Wilhelm Friedrich Hirt (1721-1772)
	hol	Frankfurt am Main

Kulcsszavak

- Naturdarstellung
- Staffás
- Tierdarstellung
- festmény
- festőművészet

Szakirodalom

- Maisak, Petra / Kölsch, Gerhard (2011): Die Gemälde : "... denn was wäre die Welt ohne Kunst?", Bestandskatalog. Frankfurt am Main, Kat. 103, S. 113
- Michaelis, Sabine (1982): Katalog der Gemälde. Bestandskatalog FDH / FGM. Frankfurt am Main, Kat. 384, S. 227